

①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Off nl gungsschrift
⑪ DE 3839800 A1

⑤① Int. Cl. 5:
B 22 F 3/04
B 22 F 5/08

⑳ Aktenzeichen: P 38 39 800.1
㉑ Anmeldetag: 25. 11. 88
㉒ Offenlegungstag: 31. 5. 90

DE 3839800 A1

㉑ Anmelder:
Sinterstahl GmbH, 8958 Füssen, DE

㉒ Erfinder:
Antrag auf Nichtnennung

⑤④ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht zu ziehende Druckschriften:
NICHTS ERMITTELT

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Verfahren und Vorrichtung zur Umformung von Zahnflanken pulvermetallurgisch hergestellter
Kupplungskörper

Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Herstellung einer Flankenrücknahme bzw. Formänderung an Zahnflanken pulvermetallurgisch hergestellter Kupplungskörper. Entsprechend dem Stand der Technik werden derartige Formänderungen mittels spanabhebender Bearbeitung am fertig gesinterten Teil vorgenommen, weil sie im Zuge des Pulverpressens von Formkörpern nicht ausgestaltbar sind. Gemäß der Erfindung erfolgt die Ausgestaltung der Flankenrücknahme durch spanloses Umformen in einem gegenüber einem Nachkalibrierwerkzeug modifizierten Preßwerkzeug. Der Vorteil des erfinderischen Verfahrens liegt in seiner Wirtschaftlichkeit, sowohl gegenüber rein durch Zerspanung hergestellten, als auch gegenüber pulvermetallurgisch hergestellten und mittels Zerspanung nachbearbeiteten Kupplungskörpern. Eine bevorzugte Anwendung ist die Ausgestaltung der Flankenrücknahme an Zahnflanken von Synchronringen für Kfz-Schaltgetriebe.

DE 3839800 A1

Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Herstellung einer Flankenzurücknahme an Zahnflanken von pulvermetallurgisch hergestellten Kupplungskörpern. Dazu gehören insbesondere Synchronringe für Kfz-Schaltgetriebe.

Mechanisch hochbelastete Kupplungskörper, z. B. Synchronringe für Kfz-Schaltgetriebe, werden bis heute überwiegend aus Schmiederohlingen mittels spanabhebender Bearbeitung hergestellt, wobei insbesondere das Anbringen der Flankenzurücknahme an den Zahnflanken den Einsatz von Spezialmaschinen erfordert und hohen Kostenaufwand verursacht. Soweit derartige Kupplungskörper heute pulvermetallurgisch gefertigt werden, vorwiegend aus Werkstoffen der Klasse Sint E — Sint F, müssen diese verfahrensbedingt zunächst mit achsparallelen Zahnflanken hergestellt werden. Die Technik des Pulverpressens zu Formkörpern erlaubt keine abweichende Ausführung. Die Flankenzurücknahme, d. h. die Ausgestaltung einer bezüglich der Achsrichtung angeschrägten Zahnflanke, muß im Anschluß an die Sinterung, ebenso wie bei aus Schmiederohlingen hergestellten Synchronringen, in einem kostenintensiven, gesonderten Bearbeitungsschritt gefertigt werden. Die Flankenzurücknahmen werden üblicherweise durch Fräsen, Schleifen oder Rollen angebracht.

Infolge des hohen technischen Extraaufwandes und der hohen Fertigungskosten für die spanabhebende Bearbeitung der Flankenzurücknahme geht daher der wirtschaftliche Vorteil des Formdirektpressens von Sinterteilen gegenüber den durch spanabhebende Bearbeitung hergestellten Formkörpern in der Regel verloren oder ergibt sogar Nachteile.

Die Ausgestaltung von Flankenzurücknahmen an Synchronringen ist nach dem heutigen Ausführungsstand von Kfz-Schaltgetrieben unumgänglich. Nur so lassen sich Zahnkränze verschiedener Zahnräder leichtgängig und geräuscharm verkuppeln. Aber auch bei Zahnrädern für sonstige Transmissionen und Getriebe werden üblicherweise zumindest in deren an die Breitseite angrenzenden Randbereichen der Zahnflanken Fasen bzw. Flankenzurücknahmen angebracht.

Die Aufgabe vorliegender Erfindung besteht somit in der Bereitstellung eines gegenüber dem Stand der Technik wirtschaftlicheren Verfahrens für die Ausgestaltung der Flankenzurücknahme an pulvermetallurgisch hergestellten Kupplungs-Formkörpern mit Zahnkränzen. Die Aufgabe besteht weiters darin, die Nachteile des unkontrollierten Materialfließens und die unerwünschte Formänderung zu vermeiden, wie sie bei der Herstellung von Flankenzurücknahmen mittels der vorbeschriebenen Technik des Rollens unumgänglich sind.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß durch ein Verfahren gemäß Anspruch 1 vorliegender Erfindung gelöst. Bevorzugte Ausführungen des Verfahrens sowie Vorrichtungen zur Durchführung des Verfahrens sind in den Unteransprüchen dargestellt.

Nach dem erfinderischen Verfahren werden Zahnflanken üblicherweise um einen Winkel α zwischen 2° und 10° versetzt bzw. zurückgenommen. Bei kleinen Flächenbreiten der Zahnflanken oder bei über das übliche Maß von 0,5–2% hinausgehende Restporosität sind auch größere Winkel α denkbar. Die Konussteigung, d. h. der Winkel zwischen Stempel-Konuswand und Stempelhubrichtung, entspricht dem Winkel α . Entsprechend greifen die Umformkräfte unter einem Winkel $\beta \approx 90 - \alpha$ zur Stempelhubrichtung am Werkstück

an.

Flankenzurücknahmen an Kupplungskörpern, insbesondere an Komponenten für Synchrongetriebe, lassen sich nach dem erfinderischen Verfahren wesentlich kostengünstiger als bisher herstellen, weil neben den in der Pulvermetallurgie angewendeten Verfahren des Pressens und Sinterns nicht auch noch zusätzlich Spezialmaschinen zur spanabhebenden Bearbeitung bereitgestellt werden müssen. Der Kostenvorteil beruht weiterhin darauf, daß die Herstellung von Flankenzurücknahmen nach spanabhebenden Verfahren Zahn um Zahn erfolgen muß und damit sehr zeit- und lohnintensiv ist, während die Flankenzurücknahmen nach dem erfinderischen Verfahren in einem einzigen Preßvorgang an allen Zahnflanken eines Kupplungskörpers gleichzeitig hergestellt werden können. Bei der Fertigung von Flankenzurücknahmen nach dem erfinderischen Verfahren an pulvermetallurgisch, einschließlich durch Sinterschmieden, hergestellten Kupplungskörpern, wird ein im übrigen als Nachteil geltender Zustand genutzt, daß derartige Formkörper auch nach dem Sintern noch eine gewisse Restporosität aufweisen. Es war gleichwohl nicht vorhersehbar und überraschend, daß nach dem erfinderischen Umformverfahren noch bemerkenswerte Volumensänderungen an den Zähnen vorgenommen werden können, ohne daß es in nicht mehr tolerierbarem Ausmaße zum Fließen des Werkstoffes und zu unvermeidbaren Verformungen und Maßänderungen in nicht aktiv umgeformten Bereichen der Zähne von Kupplungskörpern kommt.

Aufgrund der heute geforderten hohen Präzision für derartige, sintermetallurgisch hergestellte Formkörper, müssen diese üblicherweise in speziellen Preßformen nachkalibriert werden. Dies kann nunmehr in einem einzigen Arbeitsgang, gemeinsam mit dem erfinderischen Verfahren durchgeführt werden. Bei einem Umformwerkzeug zur Durchführung des erfinderischen Verfahrens werden bezüglich Auflage und Detailabstützung für das zu verformende Werkstück gleich hohe Maßpräzisionen gefordert wie bei einem Kalibrierwerkzeug. Mit der Zusammenlegung beider Verfahrensschritte und der Herstellung eines einzigen kombinierten Preßwerkzeuges entstehen große Kostenvorteile.

Derart gefertigte Kupplungskörper lassen sich ohne weitere Nachbehandlung bestimmungsgemäß verwenden.

Die Erfindung wird anhand des nachfolgenden Beispiels näher erläutert.

Das erfinderische Verfahren wurde zur Herstellung der Flankenzurücknahme an einem pulvermetallurgisch gefertigten Synchronring mit Kurzverzahnung für Kfz-Schaltgetriebe angewendet. Dabei wurde werkzeugseitig von einer Vorrichtung ausgegangen, wie sie zum Nachkalibrieren pulvermetallurgisch hergestellter Formkörper üblicherweise verwendet wird. Der Unterschied zwischen Formänderung durch Pressen einerseits und Nachkalibrieren in einem Formwerkzeug andererseits liegt darin, daß mittels Nachkalibrieren nur vergleichsweise kleine Maßkorrekturen im Bereich von Zehntel Millimeter vorgenommen werden, und zwar regelmäßig unter Fließen des Werkstückmaterials, bis in allen Oberflächenbereichen des zu kalibrierenden Werkstückes etwa gleich große Druckkräfte zwischen Werkstück und Formwerkzeugwand bestehen.

Demgegenüber wird zur Durchführung des erfinderischen Umformverfahrens ein Kalibrierwerkzeug in seiner technischen Ausgestaltung dahingehend abgewandelt, daß während des Umformvorganges im Bereich

der Zahnflanken wesentlich größere Druck- bzw. Umformkräfte vom Werkzeug auf das Werkstück wirken als in den übrigen Werkstückbereichen.

Fig. 1 zeigt den Ausschnitt eines hierfür geeigneten Preßwerkzeuges mit eingelegtem Synchronring entsprechend der gewählten Schnittebene, teils im Schnitt, teils in einer Seitenansicht. Zum besseren technischen Verständnis ist in Fig. 2 der Ausschnitt eines Synchronringes in Schrägansicht dargestellt. Das Preßwerkzeug besteht aus einem insgesamt kronenförmigen Oberstempel 1 und einem Unterstempel bzw. ein Werkzeugunterteil 2. Ober- und Unterstempel enthalten Aussparungen entsprechend der Sollabmessungen des Synchronringes 7. Der Oberstempel weist im Unterschied zu einem Nur-Kalibrierwerkzeug zusätzlich einzelne Finger 3 auf, welche zwischen den einzelnen Zähnen des Werkstückes hindurch in entsprechende Aussparungen im Unterstempel wie in eine Führungsbuchse hineingreifen. Während eines Preßhubes bewegt sich definitionsgemäß der Oberstempel insgesamt über eine Hublänge L in den Unterstempel hinein. Der vordere, zuerst in den Unterstempel eingreifende Teil des Oberstempels besitzt achsparallele Seitenwände 4 über mehr als die Länge $L/2$. Im mittleren Teil 5 weiten sich die Stempelwände konisch auf einen größeren Durchmesser auf — und zwar in den Bereichen, die an die Zahnflanken des Werkstückes angrenzen. Der Winkel α zwischen Hubrichtung und Konussteigung betrug im vorliegenden Beispiel 4° . Der innerste Teil 6 des Fingers besitzt wiederum achsparallele Seitenwände. Während des Preßvorganges setzt die Verformung der Zahnflanken zunächst an einer Seitenlinie ein und breitet sich beim weiteren Absenken des Oberstempels gegenüber dem Unterstempel auf die gesamte Fläche der Zahnflanke aus. Vorteilhafterweise wurde bei vorliegendem Beispiel in einem an die breite Zahnseite angrenzenden Zahnflanken-Streifen von maximal 0,5 mm keine Flankenrücknahme angebracht und keine Umformung vorgenommen. Diese Maßnahmen setzten die Gefahr eines Werkzeugbruches wesentlich herab.

Die zur Umformung der Zahnflanken vom Oberstempel ausgehenden Druckkräfte sind nicht radialsymmetrisch zur Stempelhubrichtung. Eine ausreichende Führung und Abstützung des Oberstempels in einer entsprechenden Ausnehmung bzw. Führung im Unterstempel ist daher unumgänglich.

Im Sinne der angestrebten Wirtschaftlichkeit des Verfahrens wurden sämtliche Zahnflankenrücknahmen eines Synchronringes mit einem entsprechend ausgestalteten Preßwerkzeug in einem Arbeitsgang hergestellt und gleichzeitig erfolgte ein Nachkalibrieren des fertig gesinterten Werkstückes. Derartig umgeformte und nachkalibrierte Synchronringe waren hinsichtlich Oberflächengüte und Maßtoleranz unmittelbar im Getriebe einbaufähig. Durch das Umformen wurden die mechanischen Werkstoffeigenschaften im Zahnbereich nicht verschlechtert, im vorliegenden Beispiel wurden diese infolge einer Materialverdichtung sogar leicht verbessert.

Die Synchronringe ließen sich abschließend mittels üblicher thermischer Gasbehandlungsverfahren oberflächenhärten.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme an Zahnflanken pulvermetallurgisch hergestellter Kupplungskörper, insbesondere für Kfz-

Schaltgetriebe, dadurch gekennzeichnet t,

— daß die Ausgestaltung der Flankenrücknahme durch spanloses Umformen in einem einen Unter- und Oberstempel aufweisenden Preßwerkzeug erfolgt, welches Werkzeug Elemente aufweist, die allein der mechanischen Gleitführung des Ober- im Unterstempel dienen,

— daß Umformkräfte unter einem Winkel β zur Stempelhubrichtung, mit $60^\circ < \beta < 90^\circ$, auf die zu verformenden Zahnflanken eingebracht werden,

— daß etwa während der ersten Hälfte des Stempelhubes ab Ineinandergreifen von Ober- und Unterstempel keine und im weiteren zeitlichen Verlauf des Preßvorganges zunehmende Umformkräfte vom Oberstempel auf die Zahnflanken übertragen werden.

2. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bei Kupplungskörpern in Gestalt von Synchronringen mit Kurzverzahnungen die anfangs achsparallel gelegenen Flächen der Zahnflanken um den Winkel $\alpha = 2-4^\circ$ gegen die Achsrichtung des Synchronringes versetzt werden.

3. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Umformungen an sämtlichen Zahnflanken eines Kupplungskörpers in einem einzigen Arbeitsgang erfolgen.

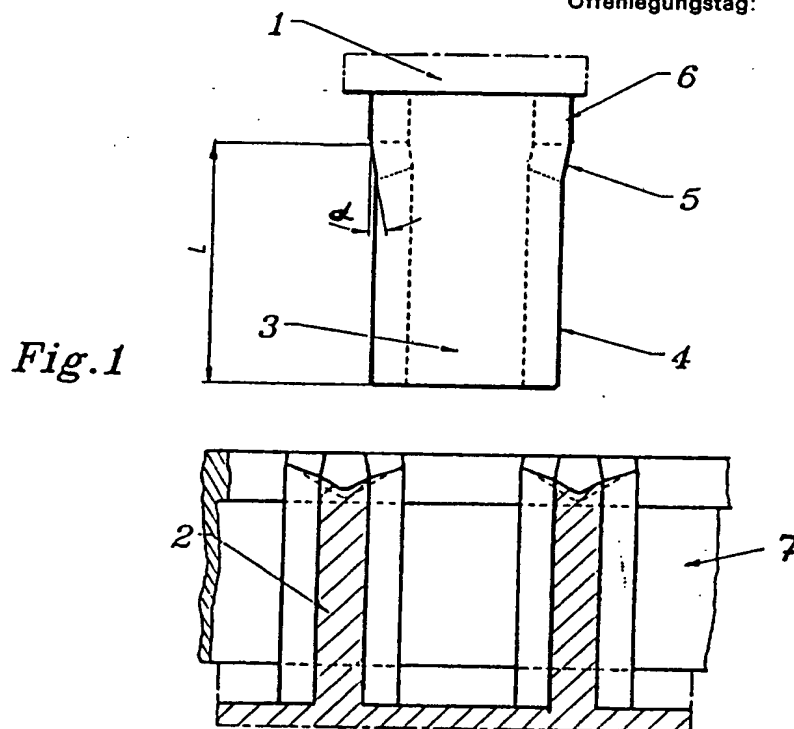
4. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Umformkräfte von Null aus stetig zunehmen.

5. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Zahnflanken über ihre gesamten anfangs achsparallelen Flächen, ausgenommen ein schmaler, etwa 0,5 mm breiter, an eine Zahnseite angrenzender Randbereich, durch Umformen zurückgenommen werden.

6. Verfahren zur Herstellung einer Flankenrücknahme nach Anspruch 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Kupplungskörper zumindest in Teilbereichen gleichzeitig mit der Herstellung der Flankenrücknahme auf Sollabmessungen kalibriert werden.

7. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß der Oberstempel 1 in seinem zuerst in den Unterstempel 2 eingreifenden Bereich 4 zur Stempelhubrichtung achsparallele Seitenwände aufweist, an die stufenlos ein die Umformung bewirkender Stempelabschnitt 5 mit sich kegelförmig aufweitenden Seitenwänden angrenzt.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen



Docket # SB-517
 Applic. # _____
 Applicant: Günter Rautel
 Lerner and Greenberg, P.A.
 Post Office Box 2480
 Hollywood, FL 33022-2480
 Tel: (954) 925-1100 Fax: (954) 925-1101

Fig.2

